

Wir

JUBILÄUM

30 JAHRE HANNOVERSCHER KASSEN

IN DIE ZUKUNFT

Ein Interview mit Ingo Krampen

GEMEINSCHAFT STIFTEN

Stiftung Wahlverwandtschaften



HANNOVERSCHER
KASSEN

Neue Wege der Versorgung

Inhalt

Was uns bewegt

30 Jahre Hannoversche Kassen Seite 04

Brief an die Hannoverschen Kassen Seite 08

30 Jahre in Zahlen Seite 09

Nachrichten

Beitragsverfahren Seite 10

Waldorf-Versorgungswerk Seite 11

Stiftung Wahlverwandtschaften Seite 12

Hannoversche Kassen Seite 13

Impressum Seite 14

Sozialfonds: Seminarangebot Seite 15

Interview

3 Fragen an Sarah Mewes Seite 16





v. l. n. r. Hilmar Dahlem, Regine Breusing, Jon Gallop

Wir feiern Jubiläum

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

aus unserem InfoBrief ist WIR geworden. Vier Mal pro Jahr werden wir uns zukünftig bemühen, einen Beitrag zum Wir-Gefühl der Solidargemeinschaft Hannoversche Kassen zu leisten. WIR soll sinn- und gemeinschaftsstiftend sein. Sie soll Einblicke geben in unsere Arbeit und Perspektiven darüber hinaus eröffnen. Perspektiven einer Gemeinschaft, die mehr auf Individualität und weniger auf Egoismus setzt, die mehr auf Partizipation, Transparenz und Fairness setzt.

Die Hannoverschen Kassen feiern in diesem Jahr ihren 30. Geburtstag. Das ist für uns das ganze Jahr über Anlass, in unterschiedlichen Formen zurück und nach vorne zu schauen. In dieser Ausgabe von WIR wirft Ingo Krampen, Aufsichtsratsvorsitzender der Hannoverschen Kassen einen Blick in die Vergangenheit, mehr aber noch einen Blick in die Zukunft: Neue Wege der Versorgung durch eine Altersversorgung in modularer Form. Mehr dazu ab Seite 4. Besonders gefreut hat uns zum 30. Geburtstag ein Brief von Götz Bauer, der als damaliger Vorsitzender des Schulvereins der Freien Waldorfschule Hannover-Maschsee ein Zeitzeuge der Gründung war. Seinen Brief finden Sie auf Seite 8. Und wie denken die jungen Leute über Hannoversche Kassen und Altersversorgung? Sarah Mewes, Master-Studentin an der Cusanus-Hochschule beantwortet unsere Fragen auf Seite 16.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Herzliche Grüße

Regine Breusing, Hilmar Dahlem, Jon Gallop

Aus der Vergangenheit in die 30 Zukunft

Am 1. Juli dieses Jahres konnten die Hannoverschen Kassen ihr 30-jähriges Jubiläum feiern. Für WIR ein guter Anlass, um einen Blick zurück und zugleich nach vorne zu werfen. Ein Gespräch mit Ingo Krampen, dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Hannoverschen Kassen.

Herr Krampen, wie kamen Sie zu den Hannoverschen Kassen?

Das ist 20 Jahre her. Gehört hatte ich bereits vorher von ihnen, weil ich beruflich und privat immer viel mit Waldorfschulen zu tun hatte. Außerdem saß ich im Vorstand der GLS Treuhand, da gab es ebenfalls Verbindungen. Michael Grübler, der damalige Aufsichtsratsvorsitzende der Kassen, hat mich Mitte der 90er-Jahre angesprochen, ob ich nicht in den Aufsichtsrat kommen möchte. Seit 1999 bin ich nun Vorsitzender.

Aus welchem Grund wollten Sie sich für die Kassen engagieren?

Es hat mich interessiert, wie man mit Geld verantwortungsbewusster umgehen kann. Heute ist das, was wir als Nachhaltigkeit bezeichnen, ja „in“, aber

damals war es noch völlig unpopulär. Für mich ist das wie ein Protest gegen das, was in der Gesellschaft falsch läuft, und zugleich eine Möglichkeit, wie ich selbst etwas Positives tun kann. Mit diesem Anspruch sind die Kassen auch angetreten und das hat mich gereizt.

Wo stehen die Kassen heute und inwieweit zählen die alten Grundsätze noch?

Die Kassen stehen immer noch dafür, dass das Geld verantwortungsbewusst und transparent angelegt wird. Anfangs ging es bei der Verteilung der Geldanlagen vor allem um Vertrauen. Das funktionierte aber nur bis zu einer gewissen Größenordnung. Nach der Krise 2008 bis 2010, in der sich die Kassen neu aufstellen mussten, ging es vorrangig um Sicherheit. Heute ist klar, dass nur



Ingo Krampen, Aufsichtsratsvorsitzender der Hannoverschen Kassen



Zeitsprung: Die Bedürfnisse in der Altersvorsorge haben sich verändert.



Ingo Krampen denkt an individualisierte Module.

Sicherheit auch nicht ausreicht. Jetzt haben wir eine neue Zinssituation, die die kapitalgedeckte Versicherung systemisch in Frage stellt. Meiner Meinung nach geht es heute darum, wieder Vertrauen herzustellen, aber durch Verantwortung getragenes Vertrauen.

Wie soll das gehen?

Wir befinden uns gerade in einem Übergang. Ich hole jetzt mal etwas weiter aus und schildere Ihnen meine eigene Rechtstheorie: Wir haben ja seit Jahrhunderten das römische Recht, das auf den Bausteinen Anspruch und Schuld basiert. Anspruch und Schuld geben Rechtssicherheit. Diese Sicherheit war in ganz vielen Bereichen notwendig – auch für die Rente. Aber inzwischen wird die Summe der individuellen Ansprüche zu hoch. Sie sind nicht mehr erfüllbar. Vertrauen und Verantwortung sind für mich nun die Bausteine für das Recht der Zukunft in der post-kapitalistischen Gesellschaft. Das kann man natürlich nicht proklamieren, sondern dafür muss man Fähigkeiten und Regeln erfinden. Das sehe ich als unsere Aufgabe an.

Vor welcher Herausforderung stehen die Kassen im Moment?

Das Waldorf-Versorgungswerk war jahrelang unser Hauptgeschäft. Mit einer Rente für Waldorflehrer, die um ca. 40 Prozent höher ausfällt als eine Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung, ist das Waldorf-Versorgungswerk auch immer noch attraktiv. Aber wenn es keine Zinsen mehr gibt, werden für die Schulen die Beiträge zu hoch. Zwar wird es noch Jahrzehnte dauern, bis die Nullzinsphase auf die Kassen durchschlägt, aber handeln müssen wir jetzt, weil das Versicherungsgeschäft eben sehr langfristig ist. Wir müssen uns jetzt was Neues ausdenken. Und das Neue könnte zum Beispiel eine Altersvorsorge nach Bedürfnis sein. In Module verpackt. Individualisiert. Das wäre meine Vision.

Können Sie das näher erläutern?

Früher haben wir – wie auch die gesetzliche Rentenversicherung – einfach eine Vollversorgung in Geld angeboten. In einer auf Verantwortung und Vertrauen gebauten Gesellschaft macht es aber mehr Sinn, die Bedürfnisse individuell

zu erfüllen, z. B. mit einer Versicherung, die verschiedene Module anbietet. Was braucht denn der Einzelne wirklich? Geld? Natürlich, das brauchen wir nach wie vor, aber Geld kann man nicht essen. Versorgung? Ja, wenn Geld nichts mehr wert wäre, bräuchten wir immer noch Nahrung, Kleidung, Wohnung usw. Das ist also auch ein wichtiges Modul. Gemeinschaft? Unbedingt! Jeder braucht andere Menschen, mit denen er alt wird. Und vielleicht auch Kultur als ein viertes Modul. Das sind nur meine allgemeinen Gedanken zur Erneuerung der Hano-verschen Kassen. Ich bin gespannt, was unsere Vorstände erarbeiten werden.

Welche Bedeutung nehmen die Kassen im großen System der Versicherer ein?

Die Kassen sind mittelgroße Pensionskassen, aber sie sind winzig im Vergleich zu Lebensversicherungen. Wir sind eine Nische. Aber bei der GLS Bank war das ursprünglich auch so. Nach der ersten Bankenkrise ist sie dann regelrecht explodiert, weil alle eine Bank haben wollten, die seriös ist. Mittlerweile hat die GLS Bank eine gesellschaftliche Relevanz.



Noch ein letzter Blick zurück: Was war Ihr persönlicher Meilenstein in den vergangenen Jahren?

Die Überwindung der Krise mit Hilfe der Mitglieder! Da fehlte Eigenkapital, und die Versuche, strategische Partner zu finden, waren gescheitert. Da kamen Regine Breusing und Dr. Michael Schmidt auf die Idee, durchzurechnen, was es die Mitgliedeseinrichtungen kosten würde, das fehlende Kapital selbst aufzubringen. Und das erwies sich als der Königsweg, um aus der Krise zu kommen. Trotz anfänglicher Bedenken haben die Schulen diesen Weg mit überwältigender Mehrheit beschlossen. Durch ihr Kapital konnten die Kassen saniert werden. Die rund sechs Millionen Euro sind mittlerweile übrigens schon längst wieder zurückgezahlt.

Sie bleiben dem Aufsichtsrat erhalten. Was reizt Sie an dieser Arbeit?

Na, mal schauen, wie lange noch ... Was reizt mich? Es sind mir bei den Hannoverischen Kassen immer interessante Menschen begegnet. Die Begegnung mit den Gründern war für mich sehr wichtig und wertvoll. Rembert Rauchbach und Thomas Rüter haben ganz viel in Gang gesetzt. Und die Jahre meiner Amtszeit waren immer spannende Zeiten. Jetzt stehen wir vor einer neuen Herausforderung! Das ist kein Moment für einen Rücktritt. Dabei bin ich aber sehr optimistisch. Es muss – und wird – uns gelingen, aus dieser Zeit des Übergangs die alten Ideale in neuer, zeitgemäßer Form aufleben zu lassen.

Vertrauen und Verantwortung sind für mich nun die Bausteine für das Recht der Zukunft in der post-kapitalistischen Gesellschaft. Das kann man natürlich nicht proklamieren, sondern dafür muss man Fähigkeiten und Regeln erfinden. Das sehe ich als unsere Aufgabe an.

Kempten, 9. 8. 2015

Hannoversche Kassen
Hannover

Sehr geehrte Frau Rosenring

Sehr geehrte Frau Dahlem,

Sehr geehrte Frau Gallop,

natürlich kann ich mich an die Anfänge der
Hannoverschen Kassen erinnern. Zu mi-

ddesräthlicher Schulzeit entdeckte Rumbach

Rumbach eine unheimliche Formulierung,
wonach besondere Zusätze für selbständige

Pensionskassen gemacht werden. Es fragte

mich als Vorsitzenden des Schulvereins FWS
Hannover (noch ohne Zusatz Marksee damals),

was ich davon hielt, um in welcher Weg zu

gehen. Die Entscheidung war rasch gefallen.

Wie prüfen diese Optionen und mit der ihm

eigenen Initiative ging es voran. Nach

Gesprächen mit dem Versicherungsmathema-
tiker Henrich in Kehl war die Sache klar

und eindeutig.

Es freut mich immer wieder vor Fort-

schritten und Erweiterungen im Aufgaben-

feld der Hannoverschen Kassen zu hören.

Mit guten Wünschen für das nächste Jahr -

zueht

Gott Damm

Insgesamt betreuen die **Hannoverschen Kassen** ca.

11.000

Menschen hinsichtlich ihrer Altersversorgung sowie im Sozialfonds und in der Beihilfekasse. Verhältnis Anzahl Männer zu Frauen: 1/3 männlich zu 2/3 weiblich

Unterstützungen aus der

Beihilfekasse

Gesamt: EUR **227.367**

Davon 2014/15: EUR 65.003

Grad der **Nachhaltigkeit** in den Kapitalanlagen:

81%

Vergaben im **Sozialfonds**
(2003 – 2015) EUR

4.483.081,32

Wir haben im Geschäftsjahr 2014/15 insgesamt **Renten**

in Höhe von EUR **2.555.000** ausgezahlt.

Anteil der **Rentner** am Gesamtbestand der Versicherten: **11%**

Anzahl Rentner per 31.07.15 gesamt:

Hannoversche Pensionskasse: **806**

Hannoversche Alterskasse: **569**

Anzahl der **Versicherten** (ohne Rentner)

Hannoversche Pensionskasse: **5.713**

Hannoversche Alterskasse: **4.940**

Zahlen
zum 30. Geburtstag



Ralf Kielmann, Leitung Versicherungen in den Hannoverschen Kassen

Mehr Zeit für die Menschen

Zum 1. August 2015 wurde das Beitragsverfahren in der Hannoversche Pensionskasse VVaG umgestellt. Nun haben die Mitgliedseinrichtungen bzw. ihre Dienstleister die Möglichkeit, sich über unsere Homepage einzuloggen. Dort sehen Sie für den jeweiligen Monat eine bereits voraus gefüllte Liste mit allen Mitarbeitern, die eine aktuelle Versicherung haben. Diese ist dann mit den Beiträgen zu füllen und an uns abzuschicken. Sogar eine Dauerauftragsfunktion ist integriert.

Öfter gestellt wird die Frage nach dem Grund. Diese lässt sich zum einen mit der gewachsenen Anzahl von Mitgliedseinrichtungen und Versicherten erklären. Damit eine Mitarbeiterin den gewachsenen Arbeitsaufwand bewältigen kann und keine höheren Kosten für die Mitglieder anfallen, mussten standardisierte Prozesse geschaffen und technisch umgesetzt werden. Zum anderen ist es in der Pensionskasse notwendig, klar zwischen dem Beitragszahler (Arbeitgeber oder Arbeitnehmer) und der Art der Einzahlung (steuerfrei oder versteuert) zu unterscheiden, damit die spätere Rente auch korrekt besteuert wird.

Außerdem wurden in der Vergangenheit – vorsichtig formuliert – nicht immer

zeitnah die notwendigen Beitragslisten bzw. Zahlungen an uns geschickt, so dass es leider oft Klärungsbedarf gab.

Wichtig ist uns aber, mit den Menschen in Kontakt zu treten, individuell auf die Fragen und Probleme einzugehen und ausreichend Zeit für Gespräche zu haben. Unsere Zeit möchten wir daher den Mitgliedseinrichtungen und den Versicherten widmen.

Die bisherigen Rückkopplungen unserer Mitgliedseinrichtungen sind sehr positiv, so dass wir uns auf diesem Weg bestätigt sehen. Nachdem einige Kinderkrankheiten ausgemerzt worden sind, funktioniert das System einwandfrei. Natürlich gibt es immer noch Verbesserungspotenzial,

welches wir in den nächsten Ausbaustufen auch gerne nutzen möchten.

Da es aber von allen Seiten als hilfreich angesehen wird, möchten wir dieses System zukünftig auch in der Hannoversche Alterskasse VVaG einführen. Denn auch dort gibt es viel Gesprächs- und Beratungsbedarf der Einrichtungen und Versicherten. Und diesem Wunsch wollen wir gerne nachkommen.

Wir sehen es als Aufgabe an, dass die Systeme den Menschen dienen und nicht umgekehrt.

Ralf Kielmann

Das Waldorf-Versorgungswerk ist berechenbar!



Diese Meldung dürfte für Sie nicht ganz neu sein, haben wir ja für Sie immer wieder berechnet, z. B. welche Ansprüche entstehen, oder welcher Beitrag in Zukunft notwendig ist.

Jetzt allerdings haben wir, vor allem auf Initiative von Herrn Oberschulte-Roth aus der Rudolf-Steiner-Schule Bochum-Langendreer, ein neues Berechnungsmodul entwickelt, mit dem die Mitgliedseinrichtung selbst einen Blick in die Zukunft ihres Versorgungswerkes werfen kann.

Unser Mathematiker Herr Tim Weber hat mit seiner Kompetenz das Tool PENSIM entwickelt, welches z. B. ermöglicht, auszurechnen, welche betriebswirtschaftliche Prämie notwendig sein würde, um sowohl einen von Ihnen vorgegebenen Gehaltstrend als auch einen Rententrend

zu versichern. Um den Rententrend zu versichern wird zurzeit der Tarif RT gerechnet und bei der BaFin zur Genehmigung eingereicht.

Stand September sind noch einige Ergänzungen vorzunehmen und das Tool ausgiebig zu testen. Wir wollen den Geschäftsführern der Mitgliedseinrichtungen im Waldorf-Versorgungswerk anbieten, bei Interesse eine Einführung in PENSIM zu geben. Dazu werden wir Ihnen für den Herbst zwei Termine anbieten, zu denen wir Sie rechtzeitig einladen werden.

Regine Breusing



Gemeinschaft stiften

Die Stiftung Wahlverwandtschaften unterstützt moderne Gemeinschaftsbildung und fördert Initiativen, die auf gegenseitige Unterstützung zwischen Menschen ausgerichtet sind. Im Herbst 2015 wird sie als unselbständige Stiftung unter dem Dach der Hannoverschen Unterstützungskasse e. V. voraussichtlich ihre Arbeit aufnehmen.

Ziel der Stiftung ist es, sowohl auf der Spenderseite als auch auf der Projektseite innovative Arbeitszusammenhänge zu initiieren. Wahlverwandtschaften eben. Unter „Wahlverwandtschaften“ im Sinne der Stiftung werden Gemeinschaften verstanden, in denen Menschen aus individueller Initiative im Sinne einer zukunftsfähigen Gesellschaft gemeinsam mit anderen und sich gegenseitig unterstützend tätig werden wollen.

Gefördert werden sollen insbesondere Projekte einer neuen Alterskultur, Jugendprojekte, gemeinsame und

generationsübergreifende Wohnformen, neue Formen des Zusammenlebens und -arbeitens oder ähnliche Vorhaben.

Einzelnen Menschen und Einrichtungen soll auch die Möglichkeit eröffnet werden, jeweils durch Zustiftungen oder im Wege eines Stifterfonds (Schenkung mit Auflage) gemeinnützige Initiativen einzelner Menschen oder von Gemeinschaften zu fördern.

Mit der Stiftung Wahlverwandtschaften wollen die Hannoverschen Kassen ihr Instrumentarium im Bereich des Schenk-

geldes und der modernen Solidarformen erweitern. Zukunftskeime eines solidarischen Miteinanders und ein erweiterter Versicherungsbegriff im Verständnis der Hannoverschen Kassen sollen damit gefördert werden.

Kontakt

Hilmar Dahlem, Hannoversche Kassen,
dahlem@hannoversche-kassen.de
Jon Gallop, Hannoversche Kassen,
gallop@hannoversche-kassen.de



MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2016

Bitte merken Sie sich bereits den Termin unserer nächsten Mitgliederversammlung: Sie beginnt am 25.02.2016 um 15.00 Uhr und endet am 26.02.2016, um 17.00 Uhr. Veranstaltungsort ist wieder die Schwanenburg in Hannover. Themen und die offizielle Tagesordnung finden Sie in der Januar-Ausgabe von WIR.



WIR SUCHEN ...

- Die Hannoverschen Kassen bieten vielfältige und interessante Arbeitsplätze.
- Einer davon ist der eines Verantwortlichen Aktuars. Bei dem Aktuar handelt es sich um einen Mathematiker, dessen Tätigkeit zum einen durch das Versicherungsaufsichtsgesetz (§ 11a VAG) genauestens beschrieben wird.
- Darüber hinaus kümmert er sich aber bei den Hannoverschen Kassen auch um die Neu- und Weiterentwicklung unserer Tarife, betreut die Schnittstelle zur IT, arbeitet verantwortlich im Risk Management mit und hat noch weitere Aufgaben im Bereich der Mathematik.

Wir suchen einen **Verantwortlichen Aktuar (m/w) zum 01.01.2016 oder später, gerne auch in Teilzeit**

- Für einen interessierten Menschen ergibt sich bei uns die Möglichkeit seine Fachkompetenz mit einer wertorientierten Arbeit zu verbinden. Sollten Sie Interesse haben oder jemanden kennen, der sich beruflich verändern möchte, finden Sie weitere Informationen unter www.hannoversche-kassen.de/aktuelles.



TRANSPARENZ

Ihre vielfältigen Berührungspunkte haben der Bund der Freien Waldorfschulen und die Hannoverschen Kassen nun in einer Vereinbarung zur Transparenz und Zusammenarbeit zu Papier gebracht. Schwerpunktmäßig richtet sich die Zusammenarbeit auf folgende Felder:

- Bewusstseinsbildung und Kompetenzentwicklung zu Fragen der Altersversorgung in Einrichtungen und übergeordneten Gremien;
- Beratungs- und Bildungsangebote zu Fragen der Altersversorgung;
- Entwicklung von Zukunftskonzepten zu Altersversorgung und solidarischen Hilfen unter Berücksichtigung von Aspekten der sozialen Dreigliederung.

Die Vereinbarung wurde von den Vorständen der beiden Institutionen unterzeichnet. Mitglieder finden den Wortlaut der Vereinbarung in unserem Login-Bereich.

SCHRÖDER ADÉ – WILLKOMMEN BIELLA

Manche von Ihnen kennen Michaela Schröder, die Mitarbeiterin in unserer Versicherungsabteilung. Sie heißt nun Michaela Biella. Der Grund ist ein freudiger: Sie hat geheiratet. Auch auf diesem Wege noch einmal herzlichen Glückwunsch und alles Gute!



INTERESSANT

„Das ist ja interessant“, diese Reaktion erfahren die Hannoverschen Kassen in der letzten Zeit immer häufiger. So hat zum Beispiel:

- der ECOreporter.de ein Interview mit unseren Vorständen zur Nachhaltigkeit unserer Kapitalanlagen geführt („Wir investieren nicht in Geldanlagen, auf die wir nicht direkt Einfluss nehmen können“),
- das Magazin der Niedersächsischen Wirtschaft unsere Alleinstellungsmerkmale dargestellt („Von eigener Art“),
- das Magazin, der ECOreporter, uns zu einem Beitrag gebeten zum Artikel „Spießig? Vielleicht. Aber die nachhaltige betriebliche Altersversorgung ist sicher und sinnvoll“,
- die Zeitschrift Finanztest uns mit weiteren 21 Pensionskassen getestet und uns als eine von fünf empfohlen (Finanztest 08/2015).

Wir glauben, dass sich darin auch die Wünsche vieler Arbeitgeber und Arbeitnehmer widerspiegeln.

Ulrike Krege

WIR DIGITAL

„Bitte kein Papier!“ – „Bitte auf Papier!“
 Was darf es sein? Ab der Januar-Ausgabe 2016 gibt es eine Wahlmöglichkeit: Sie können WIR dann auch digital als pdf via E-Mail bekommen. Wenn Sie WIR in digitaler Form bekommen wollen, nutzen Sie dafür bitte das Registrierungsformular im Internet unter www.hannoversche-kassen.de.
 Wie gesagt, Vielfalt ist begrüßenswert, wir würden uns allerdings sehr freuen, wenn viele von Ihnen sich für die digitale Variante entschieden.

Und noch ein Wort an unsere geschätzten Leserinnen und Leser in den USA, der Türkei, Südafrika, der Schweiz, Schweden, Österreich, Norwegen, den Niederlanden, Neuseeland, Malta, Luxemburg, Kanada, Italien, Großbritannien, Frankreich und Ecuador: Wir finden es ganz großartig, in wieviele Länder unsere kleine Zeitschrift reist. Aber bitte haben Sie Verständnis, dass wir ab der Ausgabe Frühjahr 2016 die WIR nur noch digital ins Ausland versenden wollen. Wenn Sie partout im Ausland auch WIR auf Papier haben wollen, dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf:
info@hannoversche-kassen.de

IMPRESSUM

WIR – InfoBrief der Hannoverschen Kassen

Herausgeber:

Hannoversche Alterskasse VVaG, BaFin-Reg.-Nr. 2249
 (Vorstände: Regine Breusing, Jon Gallop)

In Zusammenarbeit mit:

Hannoversche Pensionskasse VVaG, BaFin-Reg. Nr. 2246,
 (Vorstände: Regine Breusing, Jon Gallop);
 Hannoversche Unterstützungskasse e. V., Hannover VR 7466
 (Vorstände: Regine Breusing, Hilmar Dahlem, Jon Gallop);
 Hannoversche Beihilfekasse e. V., Hannover VR 201265
 (Vorstände: Regine Breusing, Hilmar Dahlem, Jon Gallop)

Gerichtsstand Hannover

Pelikanplatz 23, 30177 Hannover

Telefon 0511. 820798-50

Fax 0511. 820798-79

info@hannoversche-kassen.de

www.hannoversche-kassen.de

Redaktion: Regine Breusing, Hilmar Dahlem (V.i.S.d.P.)

Redaktionelle Begleitung: Karen Metzger, LOOK / one

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Nachdruck und Vervielfältigung von Artikeln (auch auszugsweise) ist nur mit vorheriger Genehmigung durch den Herausgeber gestattet.

In dieser Ausgabe mit Beiträgen von Regine Breusing, Hilmar Dahlem, Jon Gallop, Ralf Kielmann, Ulrike Krege, Karen Metzger, Sarah Mewes.

Grafikkonzept: LOOK / one

Layout: Birgit Knoth, www.bk-grafikdesign.de

Bildnachweis: arthurbraunstein@photocase.de: S. 12; bit.it@photocase.de: S. 11; Iaroslav Danylychenko/Shotshop.com: S. 9; Rainer Erhard: S. 1, 3, 10, 13 (l, m); maryimwunderland: S. 15; victorgeorgiev@photocase.de: S. 14 (r); kvalda@photocase.de: S. 14 (l); manun@photocase.de: S. 2; Walter Stumper@panthermedia.net: S. 8; Janko Woltersmann: S. 5, 6, 7, 13 (r), 16

Auflage: 11.600, Druck: Renk Druck und Medien GmbH

Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit wurde überwiegend die männliche Schreibweise verwendet, auch wenn sich die Texte in gleicher Weise auf Frauen und Männer beziehen.



Druck | ID 53519-1509-1004



„Ich schaff' das alles nicht mehr ...!“

Die Anforderungen in Beruf und Familie sind heutzutage oft dermaßen hoch, dass auch gut organisierte Menschen an die Grenzen ihrer Belastbarkeit kommen. Chronische Erschöpfung und unüberhörbare körperliche Symptome signalisieren, dass sich etwas ändern sollte. Wenn Sie einer beginnenden Burnout-Entwicklung vorbeugen wollen, ist vielleicht unser neues Angebot im Sozialfonds ein guter Weg.

In Kooperation mit dem Institut für Burnout-Prävention – IBP-Hamburg bietet die Hannoversche Unterstützungskasse e.V. fünftägige Intensivseminare in ausgewählten Tagungshäusern zur Prävention von Stress, Erschöpfung und Burnout an. Die Seminartermine und Tagungsorte finden Sie unter der aufgeführten Kontaktadresse.

Ziel des Seminars ist es, die verschiedenen Lebens- und Arbeitsbereiche durch eine veränderte individuelle Schwerpunktsetzung neu auszubalancieren, um die körperliche und seelische Gesundheit langfristig zu erhalten.

Gearbeitet wird täglich in zwei Einheiten á drei Zeitstunden mit kreativen Methoden, Gespräch und Entspannung. Die Zeit dazwischen dient der Muße und Besinnung.

Eine weitere Besonderheit an diesem Angebot ist die Berücksichtigung der Geschlechterrollen durch getrennte Gruppe für Frauen und Männer. Hintergrund ist die Tatsache, dass die Herausforderungen des Alltags von beiden Geschlechtern unterschiedlich wahrgenommen, interpretiert und beantwortet werden, so dass der persönliche Stress oftmals in divergenten Lebensbereichen entsteht.

INTENSIVSEMINARE ZUR PRÄVENTION VON STRESS, ERSCHÖPFUNG UND BURNOUT

KONTAKT

IBP Hamburg - Institut für
Burnout-Prävention
Helen Heinemann
Reimerstwierte 13
20457 Hamburg
Telefon 040. 36098788
kontakt@ibp-hamburg.de



3 Fragen

an Sarah Mewes

Sarah Mewes studiert an der Cusanus Hochschule für den Master „Ökonomie“ mit Schwerpunkt Gesellschaftsgestaltung. An das Wirtschaftsstudium ist sie durch ihre Auslandserfahrungen in Südamerika gekommen. Sie fragte sich, woran die globale kapitalistische Marktwirtschaft krankt und wie eine zukunftsfähige Wirtschaftsform, in der Mensch und Natur im Mittelpunkt stehen, aussehen kann.

1 | Was machen Sie für die Hannoverschen Kassen?

Ein Teil meines Studiums ist ein Forschungsprojekt, das eine Brücke zwischen Theorie und Praxis schlagen soll. Die Grundfrage, die mich dabei beschäftigt ist, wie Menschen, die nicht allein für ihren Lebensunterhalt sorgen (können), in unserer Gesellschaft auf sozial-ökologisch nachhaltige Weise finanziell abgesichert werden können, beispielsweise im Bereich der Altersvorsorge. Um diese Frage anzugehen, arbeite ich mit den Hannoverschen Kassen auf der Suche nach neuen Formen einer nachhaltigen Altersvorsorge zusammen. Ich möchte herausfinden, was zukunftsfähige Altersvorsorgemodelle für die Mitglieder der Hannoverschen Kassen sein könnten, die von den individuellen Vorstellungen eines guten Lebens im Alter ausgehen.

Die Frage, die sich dabei auftut ist: Wie können die verschiedenen Dimensionen, die ein gutes Leben im Alter ermöglichen, finanziell abgesichert werden?

2 | Was finden Sie interessant an den Hannoverschen Kassen?

Mich interessiert besonders ihr Standpunkt zwischen klassischer betrieblicher Altersvorsorge und gleichzeitig der ständigen Suche nach neuen Formen einer nachhaltigen Altersvorsorge. Ich habe den Eindruck, dass sowohl bei den Kassen, als auch bei ihren Mitgliedern Interesse und Offenheit besteht. Dieses gemeinsame Streben bietet in meinen Augen viel Potential um erste Schritte und Innovationen in Richtung einer verantwortlichen sozial-ökologischen Transformation der sozialen Sicherungssysteme zu wagen.

3 | Wie denken Sie persönlich über Ihre Altersversorgung?

Wie meine konkrete Altersvorsorge aussehen wird, kann ich noch nicht denken, da sie stark von den neuen Formen, wie eine neue nachhaltige Altersvorsorge aussehen wird, abhängt. Dabei habe ich das Gefühl, dass wir uns in Zukunft in unserer Altersvorsorge immer weniger auf abstrakte Finanzierungssysteme und Finanzmarktmodelle verlassen können. Zwischenmenschliches Vertrauen, Solidarität und Anbindung der Altersvorsorge an realwirtschaftliche Projekte, könnte ich mir als eine Zukunft der Altersvorsorge vorstellen.